

V. DAS KLIMA VON WIEN.

Obwohl die regelmäßigen meteorologischen Beobachtungen der Haupt-Wetterwarten Europas zum Teil bis ins XVIII., ja ins XVII. Jahrhundert zurückreichen, ist das gesammelte Material doch noch nicht so weit verarbeitet worden, daß man für die Großstaat-Hauptstädte streng vergleichbare, alle Witterungselemente umfassende und sich auf denselben Beobachtungszeitraum, z. B. die Periode 1851 bis 1900 beziehende Klimatafeln zur Verfügung hätte. Erst seit einigen Jahren sind mehrere Koryphäen der Meteorologie am Werk, die Fundamente zu einer vergleichenden Klimatologie der wichtigsten Großstädte zu legen, indem z. B. durch Angot und Renou das Klima von Paris, durch Hann jenes von Wien bearbeitet wurde.

Die betreffenden Publikationen, namentlich Hanns, wurden im folgenden benützt, um das Klima Wiens mit jenem einiger anderer Hauptstädte in Vergleich zu setzen, und zwar gibt die erste Tabelle Auskunft über die Durchschnittstemperaturen der Monate und Jahreszeiten unter Beifügung der Beobachtungsperioden, auf welche sich die angeführten Mittelwerte beziehen.

Monatstemperatur.

	Wien	Berlin	Paris	London	Rom	Petersburg	New York
Geographische Breite	48° 14'	52° 30'	48° 50'	51° 33'	41° 54'	59° 56'	40° 50'
Geographische Länge von Greenwich	16° 21'	13° 23'	2° 20'	0° 7'	12° 29'	30° 16'	73° 56'
Seehöhe (Meter)	202	48	50	37	50	10	8
Beobachtungsperiode	1851—1900	1857—1900	1851—1890	1858—1897	1855—1879	—	1868—1904
Dezember	— 0.6	0.5	2.7	4.1	7.4	— 6.6	1.0
Jänner	— 1.7	— 0.7	2.3	3.4	6.7	— 9.4	— 0.9
Februar	0.2	0.3	3.6	4.3	8.1	— 8.6	— 0.6
Winter	— 0.7	0.0	2.9	3.9	7.4	— 8.2	— 0.2
März	3.9	2.9	5.9	5.6	10.3	— 4.7	2.8
April	9.4	7.7	9.9	8.9	13.9	2.0	9.3
Mai	14.0	12.7	13.0	12.2	17.9	8.7	15.8
Frühling	9.1	7.8	9.6	8.9	14.0	2.0	9.3
Juni	17.7	16.7	16.5	15.8	21.7	14.8	21.2
Juli	19.6	18.1	18.3	17.3	24.6	17.7	23.9
August	18.8	17.4	17.7	16.7	24.3	16.1	22.8
Sommer	18.7	17.4	17.5	16.6	23.5	16.2	22.6
September	15.2	13.9	14.8	14.3	21.3	10.7	19.3
Oktober	9.8	9.0	10.1	9.9	16.6	4.5	12.9
November	3.5	3.6	5.8	6.1	10.9	— 1.6	6.4
Herbst	9.5	8.8	10.2	10.1	16.3	4.5	12.9
Jahr	9.2	8.5	10.1	9.9	15.3	3.6	11.2

Abgesehen von Petersburg, hat Wien unter allen Großstaat-Hauptstädten den strengsten Winter; dafür ist aber auch das Frühlingwerden ungemein energisch und der Anstieg der Temperatur vom Jänner zum Februar, vom Februar zum März rascher als in den anderen Städten. In Paris und London sind oft schon die Wintermonate laulich und der Lenz bringt ein vergleichsweise langsames Fortschreiten der Temperatur und der Vegetationsentwicklung; in Petersburg hinwieder ist zwar die Temperaturzunahme während der Frühlingsmonate noch größer als in Wien, allein der März ist noch ein voller, der April noch ein halber Wintermonat und in der ersten Hälfte von unseren Wintermonaten nur durch die größere Taglänge unterschieden.

In Wien dagegen sind März, April und Mai wirkliche, durch Temperaturdifferenzen, Taglänge und Habitus der Vegetation sozusagen temperamentvoll unterschiedene Frühlingsmonate, deren Zauber überdies durch den von den übrigen Großstaat-Hauptstädten nur noch Rom zukommenden Gegensatz zwischen Ebene und Gebirge gehoben wird.

Der Sommer ist in Wien um 2.5° wärmer als in Petersburg, um 2.1° wärmer als in London und um 1.3, beziehungsweise 1.2° wärmer als in Paris und Berlin, erscheint dagegen um 5, beziehungsweise 4° kühler als der Sommer in Rom und New York. Hierbei ist freilich zu bemerken, daß die Durchschnittstemperaturen aus einer bunten Reihe kühler und heißer Sommer resultieren und daß jeder einzelne Sommer wieder aus mehr oder minder langen Perioden der Erhitzung und Abkühlung besteht. In Wien sind am häufigsten die Sommer mit vorwiegend kühler Witterung und nur einzelnen durch Gewitter oder Westwettereinbruch alsbald wieder beendeten Hitzeperioden.



Minoritenplatz. Liechtensteinsches Majoratspalais.

Nicht unwichtig ist auch, daß Wien im weiten westlichen Umkreise von den Waldmassen des Waldviertels, des Wienerwaldes und der Vor-alpen umgeben wird. Schon in den an der Peripherie der Stadt gelegenen Sommerfrischen ist daher der Sommer um etwa einen Grad kühler als im Stadttinnern und auf wenige Meilen Entfernung steigt dieser Unterschied in den Höhensommerfrischen schon auf 3—4°. Dieser Temperaturgegensatz und die im Gebirge häufigeren Gewitter und Niederschläge bringen dank der vorherrschenden Westwinde im Sommer weit öfter Abkühlung nach Wien als die Nähe der sommerheißen ungarischen Ebene Erhitzung.

Tatsächlich ist auch der Sommer, wie schon erwähnt, in Wien nur um rund 1·25° wärmer als in Paris und Berlin, die dem Meere weit näher liegen.

Wie im Sommer abkühlend wirkt die Nähe des Meeres im Winter erwärmend und so kommt es, daß der normale Wärmeunterschied zwischen Jänner und Juli in London nur 13·9°, in Paris 16° und in Berlin 17·4°, in Wien dagegen 21·3° beträgt.

Da die Temperaturzunahme vom Winter zum Sommer sozusagen in einer ansteigenden Zickzacklinie erfolgt, indem die fortschreitende Erwärmung immer wieder durch Rückfälle unterbrochen wird, ist nach obigem klar, daß sowohl Anstiege als Rückfälle in Wien etwas intensiver ausfallen müssen als in Paris.

Wenn dieser Umstand beigetragen hat, das Klima Wiens in den Ruf der Unbeständigkeit zu bringen, so geht aber andererseits aus der folgenden Übersicht der im Zeitraume 1851—1900 in Wien und Paris vorgekommenen kältesten Monate hervor, daß in Paris nicht nur die exzessiv heißen Sommermonate jenen Wiens an Hitze wenig nachstehen, sondern daß dasselbe auch hinsichtlich der Kälte der exzessiv kalten Wintermonate gilt, ein Umstand, der umsomehr zu beachten ist, als der Winter normal in Paris um 3½° wärmer ist als in Wien.*

Wärmste und kälteste Monate in dem Zeitraume 1851 bis 1900.

	Wärmster Monat				Kältester Monat			
	Wien		Paris		Wien		Paris	
Dezember	1880	3·7	1868	8·1	1879	-7·5	1879	-8·0
Jänner	1863	3·0	1877	6·2	1893	-7·9	1861	-6·7
Februar	1869	5·1	1869	7·3	1858	-7·1	1895	-4·5
März	1882	8·9	1880	9·8	1865	-0·2	1865	2·0
April	1894	12·5	1865	14·6	1853	6·0	1860	7·4
Mai	1868	17·8	1868	17·4	1874	10·5	1879	10·0
Juni	1875	20·3	1858	20·1	1884	14·7	1871	13·8
Juli	1859	23·2	1859	22·0	1860	16·9	1879	15·6
August	1859	21·3	1899	20·8	1896	16·4	1860	15·3
September	1868	17·7	1895	18·7	1889	12·3	1877	11·9
Oktober	1857	12·9	1886	12·4	1881	6·5	1887	6·7
November	1852	6·8	1852	9·9	1858	-0·6	1871	2·4
	Wärmstes Jahr				Kältestes Jahr			
Jahr	1863	10·9	1868	11·2	1864	7·6	1879	8·2

Ein wichtiges Moment zur Beurteilung des Klimas einer Örtlichkeit bietet auch die Kenntnis der vorkommenden äußersten Hitze- und Kältegrade, der sogenannten absoluten Maxima und Minima. Diesfalls ergeben nun die Registrierungen, daß in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts sowohl in Paris als in Berlin weit tiefere Augenblickstemperaturen als in Wien vorgekommen sind. Während in Wien von 1851 bis 1900 kein niedrigerer Thermometerstand als -22·2° C registriert wurde (Jänner 1893), sank in Paris das Quecksilber im Dezember 1879 bis -25·6°, in Berlin im Jänner 1893 gar bis -31°. Auch New York, obwohl in der Breite von Neapel gelegen, hatte Minima unter -21° und nur in London

* In New York, wo die vorherrschenden Winde vom Lande kommen und mangels eines westöstlich ziehenden Scheidegebirges die Gegensätze zwischen Nord und Süd weit heftiger aufeinanderprallen, beträgt der Unterschied 24·8°, in Petersburg, das trotz der Lage am Meer streng kontinentales und zugleich nordisches Klima hat, gar 27·1°.

ist (im Zeitraume 1858—1897) das Quecksilber nicht tiefer als bis -14.1° gesunken. Während ferner in dem ganzen fünfzigjährigen Zeitraume der Hochsommer in Wien keine höhere Schattentemperatur als $+36.5^{\circ}$ C brachte (Juli 1857), betrug das Maximum in Paris 38.4° , in New York 38.3° . In Berlin stellte sich die Höchsttemperatur mit Wien gleich, in London war sie nur um wenig niedriger (34.8°). Das Klima der Kaiserstadt an der Donau erscheint also, was vereinzelte sehr starke Hitze- oder Kälteexzesse betrifft, nicht exzessiver als jenes von Berlin oder Paris.*

Man möchte diese angesichts der mehr kontinentalen Lage Wiens überraschende Tatsache vielleicht dem Umstande zuschreiben, daß Wien infolge seiner Lage am Abfall eines Gebirges zur Ebene mehr als die anderen Millionenstädte vom Winde ventiliert wird. Indessen haben die bisherigen Anemometer-(Windmesser-)Registrierungen keinen zwingenden Beweis dafür erbracht, daß Wien in besonderem Grade windig wäre.

Im Durchschnitt der Jahre 1866—1900 ergibt sich nämlich die Windgeschwindigkeit für Wien mit $5.1 m$ pro Sekunde und genau dieselbe Windgeschwindigkeit resultierte aus Messungen, welche in den Jahren 1884—1893 in Berlin angestellt wurden.

Allerdings wird dadurch, daß besonders im Sommer zwischen den kühleren, in höherem Niveau gelegenen Wienerwaldrevieren und dem Wiener Becken ein Temperaturgefälle besteht, der Wind etwas verstärkt und eine für die Salubrität nicht ganz einflußlose Ventilation durch Lokalwinde begünstigt.

Auch der Donaulauf mag um ein Geringes die Windfrequenz fördern. Dies kann sich aber nur auf die unmittelbaren Ufergestade beziehen, denn die Donau macht gerade vor dem Eintritt in das Wiener Becken ein Knie aus der Ost- in die Südostrichtung und in dieses Knie schiebt sich das Nordostkap der Alpen, der Wienerwald, dergestalt vor, daß die Stadt gerade vor den häufigsten kalten Winden, den Nordwestwinden, einen gewissen Schutz genießt.**

Wien und mit ihm alle Orte am Abfalle des Wienerwalds zum Wiener Becken haben Südostexposition, die Stadt liegt im Lee des Gebirges und erfreut sich einer orographischen Begünstigung, welche in manchen Stadtlagen an jene der Rivieren Europas erinnert. Daher ist auch ihr ganzer westlicher Umkreis mit blühenden Weingefilden bedeckt.

Übrigens muß bemerkt werden, daß Wien der wärmste Ort des ganzen Wiener Beckens ist, teils eben infolge der Umkränzung mit Gebirgen im Norden und Westen bei tieferer Lage als die südlicheren Orte, teils aber auch infolge des »Stadteinflusses«.

Die Heizungen und Lebensprozesse der Stadt, die Erhitzung der Mauern u. s. w. erhöhen nämlich in Wien wie in Paris und Berlin die Temperatur im Inneren der Stadt um $\frac{1}{2}$ bis 1° gegenüber der Umgebung.

Was Häufigkeit der Winde in Wien betrifft, so weht: W.-Wind an 102, NW. an 68, SW. an 19 Tagen; die westliche Richtung herrscht also an 189 Tagen, während auf die östliche (SO. 44, O. 15, NO. 19) nur 78 Tage entfallen. Reinen Nord hat man an 34, reinen Süd an 23, Windstille an 41 Tagen.

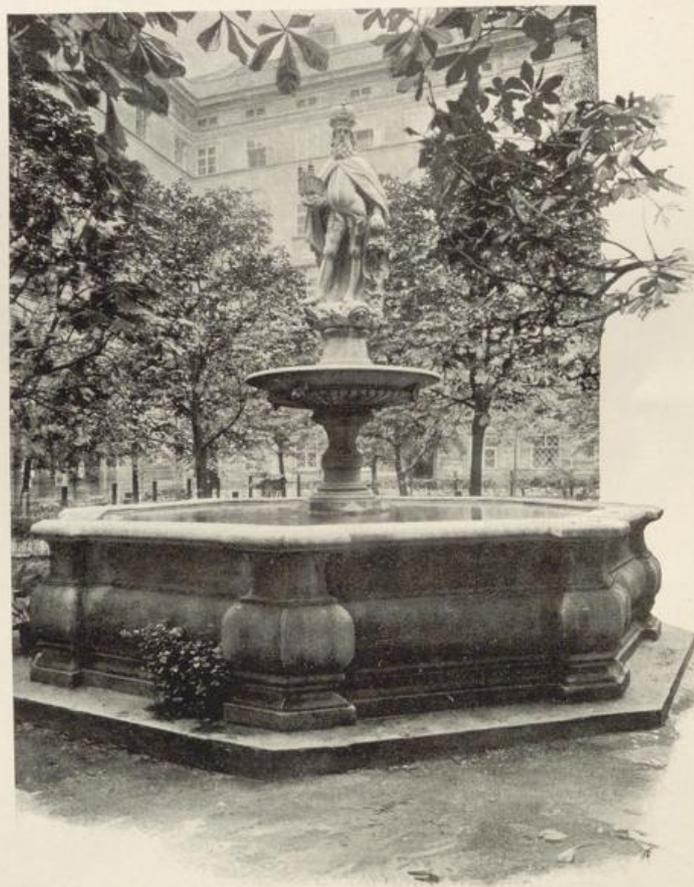
Auch aus dieser Windrose ergibt sich die vorwiegende Beeinflussung des Stadtklimas durch das sommerkühle Wienerwald- und das sommerwarme trockene Klima der pannonischen Niederung — eine Beeinflussung, die auch in der Flora zum Ausdruck kommt.

Diese hat nämlich im allgemeinen baltischen (mitteleuropäischen) Charakter, während auf den nahen Bergen einzelne subalpine, im Prater mancherlei pannonische (pontische) Florenelemente gefunden werden.

Sowohl der ausgebreitete Weinbau, der immer ein Zeuge sonnigen Klimas ist, als die kontinentale gegen Südosten offene Lage der Stadt lassen vermuten, daß sich Wien verhältnismäßig heiterer Witterung erfreut.

* In Petersburg wurde als absolutes Minimum -39° , als absolutes Maximum $+36.1^{\circ}$ notiert.

** Die Zahl der Sturmtage, d. h. der Tage, an welchen die Windgeschwindigkeit $20 km$ pro Sekunde übersteigt, war im Zeitraum 1873 bis 1900 durchschnittlich 18 pro Jahr.



Jasomirgottbrunnen
im Schottenhof.

Tatsächlich ist die Bewölkung eine geringere als in Paris und die Sonnenscheindauer im Jahresdurchschnitt eine beträchtlichere als in Berlin, besonders aber ergibt sich für alle Jahreszeiten eine weitaus längere Sonnenscheindauer als für London.

Stunden Sonnenschein pro Monat und Jahr.

(Die eingeklammerten Ziffern geben die Anzahl der ganz sonnenscheinlosen Tage an.)

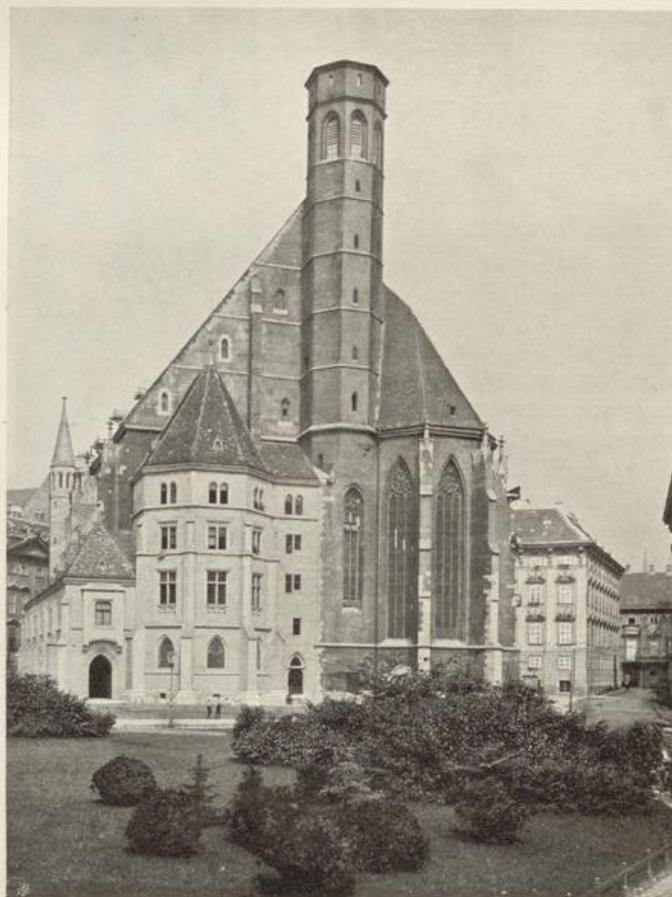
	Wien 1881—1900		Berlin 1890—1903	London —	New York 1882—1904
Dezember.....	49·2	(15·5)	28	20 (20)	139
Jänner.....	61·2	(13·8)	47	26 (19)	131
Februar.....	84·0	(7·9)	84	42 (12)	141
März.....	131·4	(6·1)	120	95 (6)	186
April.....	173·7	(4·2)	201	122 (4)	218
Mai.....	236·3	(2·2)	275	179 (3)	256
Juni.....	238·7	(1·4)	233	174 (3)	279
Juli.....	268·2	(0·8)	219	167 (1)	280
August.....	246·1	(1·6)	225	154 (2)	263
September.....	178·9	(2·3)	144	115 (3)	222
Oktober.....	109·9	(6·7)	96	77 (9)	183
November.....	65·0	(12·5)	54	43 (12)	142
Jahr.....	1842·6	(75)	1726	1214 (94)	2440

Wie ersichtlich, kann sich Wien, was sonnigen Charakter der Sommerwitterung betrifft, mit dem so südlich wie Neapel gelegenen New York messen, vom November bis Februar dagegen herrscht zwar vorwiegend trübes Wetter, doch hat Wien gegenüber Berlin und London auch in diesen vier Monaten einen Überschuß von 46, beziehungsweise 128 Sonnenscheinstunden aufzuweisen.

Die Zahl der Sonnenscheinstunden im Winterhalbjahr wird zum Teil durch die Morgen- und Abendnebel des Donautals reduziert, die über der Stadt infolge von Staub, Rauch und Dunst naturgemäß noch Verdickung erfahren.

Im Durchschnitt hat Wien jährlich etwa 54 Nebeltage und nicht gar zu selten liegt die Stadt unter einer Nebeldecke, während schon die nächsten Höhen sich blauen Himmels und hellen Sonnenscheins erfreuen.

In solchen Zeiten gewährt es einen herrlichen Genuß, sich der Semmeringbahn anzuvertrauen und aus dem Nebeldüster der Niederung in die lichtvollen, unter blauem Himmel im Sonnenglanz liegenden Alpenhöhen emportragen zu lassen, wo man die Gebirge rings wie »Inseln der Seligen« aus dem an der Oberfläche milchweiß wogen-



Minoritenkirche.

den Nebelmeer aufragen sieht....

Hinsichtlich des Niederschlags fehlen zurzeit noch streng vergleichbare, auf denselben Zeitraum bezogene und auf dieselbe Art der Niederschlagsmessung basierte Klimatafeln für die europäischen Großmachthauptstädte.

Doch läßt das vorliegende Material erkennen, daß die Zahl der Niederschlagstage in Wien um ein Geringes kleiner als in Paris und London sein dürfte, daß die Niederschlagsmenge in Paris etwas kleiner, in London etwas größer als in Wien ist, und daß die Zahl der länger dauernden Regen und somit die Gesamtzahl der Regenstunden pro Monat und Jahr in Paris wahrscheinlich, in London sicher größer ist als in Wien.



Michaelerplatz.

Michaelerkerche.

Zahl der Regentage und Regenmenge pro Monat.

(Regenmenge in Millimetern Regenhöhe.)

	Wien		Paris		London		New York	
	Regen- tage 1851 bis 1900	Regen- menge 1845 bis 1900	Regen- tage 1873—1900	Regen- menge	Regen- tage 1858—1897	Regen- menge	Regen- tage 1868—1904	Regen- menge
Dezember	13·8	42	15·4	46	15·1	54	10	84
Jänner	13·0	37	13·7	33	15·3	51	11	90
Februar	11·2	33	14·2	37	13·3	41	10	92
Winter	38·0	112	43·3	116	43·7	146	31	266
März	12·8	46	14·2	42	13·7	43	12	97
April	12·3	50	13·4	44	12·1	42	9	80
Mai	13·6	70	13·1	49	12·1	49	10	78
Frühling	38·7	166	40·7	135	37·9	134	31	255
Juni	13·7	71	13·2	55	11·6	51	9	85
Juli	14·0	70	13·8	54	12·7	61	11	119
August	12·3	70	12·4	54	13·3	61	9	115
Sommer	40·0	211	39·4	163	37·6	173	29	319
September	10·5	44	12·7	47	13·1	61	8	91
Oktober	12·5	49	16·2	64	15·2	69	9	99
November	13·3	41	17·2	49	14·3	58	9	86
Herbst	36·3	134	46·1	160	42·6	188	26	276
Jahr	153·0	623	169·5	574	161·8	641	117	1116

Wie ersichtlich, weist der regnerischste Monat in Wien nur 3·5, in Paris dagegen 4·8, in London 3·7 Regentage mehr auf als der regenärmste Monat. Herbst und Winter haben in Wien bedeutend weniger Niederschläge als in Paris und London, im Frühling ist die Zahl der Niederschlagstage in allen drei

Städten fast gleich, im Sommer hat London um zwei, beziehungsweise drei Niederschlagstage weniger als Paris, beziehungsweise Wien. Daß in London der Juni der niederschlagärmste Monat des Jahres ist, trägt vielleicht einiges dazu bei, daß gerade in der Themsestadt die »Saison« sich am meisten in den Sommer hinein verlängert, dagegen erklärt der im Vergleich zu Wien sehr regnerische trübe Charakter des Herbstes und Winters in London die Winterflucht der Engländer.

In der folgenden Tabelle sind noch die Zahlen der Schneetage und der Gewittertage für Wien angegeben und erstere mit Berlin in Vergleich gesetzt.

	Gewittertage			Schneetage		
	in Wien 1851—1900	in Wien 1861—1900	in Berlin 1848—1900	in Wien 1851—1900	in Wien 1861—1900	in Berlin 1848—1900
Dezember	0·0	7·6	7·0	Juni	4·2	0·0
Jänner	0·0	7·6	7·6	Juli	4·6	0·0
Februar	0·0	6·2	7·4	August	3·3	0·0
März	0·2	5·6	6·9	September	1·3	0·0
April	0·8	1·3	1·6	Oktober	0·2	0·5
Mai	3·3	0·3	0·2	November	0·0	3·1
				Jahr	17·9	32·2
						34·2

In den oben angegebenen Zeiträumen hatte Wien durchschnittlich in jedem Jahre 32·2, Berlin 34·2 Schneetage; doch fiel in Wien im Jahre 1861 an 54, im Jahre 1872 nur an 12 Tagen Schnee.

Der erste Schneefall ereignet sich in Wien wie in Berlin durchschnittlich am 13. November, der letzte am 9. April. Doch schneite es in Wien im Jahre 1897 schon am 6. Oktober (in Berlin 1761 schon am 2. Oktober) und 1882 noch am 18. Mai.

Die erste zusammenhängende Schneedecke bildet sich in der unmittelbaren Umgebung Wiens durchschnittlich erst zu Weihnachten, die letzte verschwindet durchschnittlich am 23. Februar. In diesem 60tägigen Intervall liegt aber tatsächlich im Mittel nur an 38 Tagen Schnee, da die Schneedecke infolge von Tauwetter öfter verschwindet, um sich wieder zu erneuern.

Den ersten Frost hat man in Wien durchschnittlich am 1. November (doch 1883 schon am 8. Oktober), den letzten durchschnittlich am 5. April (doch 1893 erst am 19. April).

* * *

Die regelmäßigen und ununterbrochenen meteorologischen Beobachtungen reichen in Wien bis zum Jahre 1775 zurück.

In dem seither verstrichenen 130jährigen Zeitraume haben sich natürlich wie überall auch hier manche außerordentliche Wetterexzesse ereignet, von welchen Kenntnis zu nehmen, dem Leser vielleicht nicht uninteressant erscheinen dürfte.

Da ist nun, was zunächst die Temperatur betrifft, vor allem der August des Kometenjahres 1807 erwähnenswert.

Während nämlich sonst kein Sommermonat in Wien die Mitteltemperatur von 24·5° überschritt, wies dieser August eine Durchschnittstemperatur von 26·5° C auf und versetzte die Wiener in das Sommerklima von Palermo.

Diesem durch langes Anhalten der Hitze exzessiven Monat reiht sich der Juli 1832 insofern an, als er die höchste Augenblickstemperatur brachte, die seit Einführung der Maximum- und Minimumthermometer in Wien (1829) hier beobachtet wurde (14. Juli 1832 +38·7°).



Stallburggasse.

Blick gegen die Michaelerkirche.

Der kälteste seit 1776 in Wien vorgekommene Wintermonat war der Dezember 1840. Seine Mitteltemperatur betrug -9.3° und kam der normalen Jännertemperatur von Petersburg gleich. Die größte Augenblickskälte dagegen trat am 22. Jänner 1850 ein, an welchem Tage das Quecksilber vorübergehend bis -25.5° unter Null fiel.

Das niederschlagreichste Jahr war das Jahr 1879. Seine Niederschlagsmenge (861 mm) war mehr als doppelt so groß als jene des trockensten Jahres (1858), in welchem die gesamte Regen- und Schneemenge nur eine Wasserhöhe von 420 mm lieferte.

Welche Gegensätze die einzelnen Monate aufweisen können, erhellt daraus, daß im Dezember 1848 gar kein Niederschlag fiel, während der bisher regenreichste Monat (Juni 1886) 228 mm Regen brachte.

Der größte *tägliche* Regenfall war jener vom 15./16. Mai 1895, welcher in 24 Stunden 139 mm Regen, der heftigste Schneefall seit vier Jahrzehnten jener vom 3. November 1878, welcher 97 mm Wasserhöhe lieferte.

Als der seit Menschengedenken bemerkenswerteste Hagelfall muß jener vom 7. Juni 1894 bezeichnet werden. Damals prasselten während einer halben Stunde (von $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{4}$ Uhr morgens) die Hagelkörner so dicht nieder, daß sie den Boden durchschnittlich zollhoch bedeckten, stellenweise aber vom Sturm fußhoch und höher zusammengeweht wurden.

Der Hagel zerschlug damals in Wien viele tausende Fensterscheiben und entlaubte zahlreiche Bäume.

Noch sei bemerkt, daß der sonnigste Monat in Wien bisher der Juli 1904 war (Sonnenscheindauer 357.6 Stunden), während als trübster Monat der Dezember 1903 registriert wurde (Sonnenscheindauer 9 Stunden).

(In obiger Übersicht wurden nur die, das Befinden des Menschen direkt tangierenden Witterungselemente berücksichtigt, zu welchen der Luftdruck nicht gezählt wird. Hinsichtlich des letzteren sei daher bloß nachgetragen, daß in dem 50jährigen Zeitraum 1851/1900 auf der Hohen Warte [Seehöhe 202.5 m] das Jahresmittel des Luftdruckes 743.9 mm betrug, was auf das Meeresniveau reduziert 762.3 mm ergibt. Im Jänner war der Luftdruck durchschnittlich am höchsten (746.1 mm), im April am niedrigsten [741.8 mm]. Der höchste Luftdruck trat in dem 50jährigen Zeitraume im Jänner 1882 ein und betrug 768.4 mm [Meeresniveau 787.3 mm], der niederste im Dezember 1856 mit 715.5 mm [Meeresniveau 733.2 mm].)



Burgmusik.